

Aufgabensammlung zum Üben und zur individuellen Förderung im Fach Deutsch Schuljahrgänge 9/10

Kompetenzbereich: LESEN – MIT TEXTEN UMGEHEN/SICH MIT TEXTEN UND MEDIEN AUSEINANDERSETZEN

Literarische Texte verstehen und reflektieren/Sich mit literarischen Texten auseinandersetzen

Beispiel Ballade

(Quelle: RSA 2017)

Friedrich Schiller (1759 – 1805)

Die Teilung der Erde (1795, in der überarbeiteten Fassung von 1804)

Nehmt hin die Welt! rief Zeus von seinen Höhen
Den Menschen zu, nehmt, sie soll euer sein.
Euch schenk ich sie zum Erb' und ew'gen Lehen¹,
Doch teilt euch brüderlich darein.

5 Da eilt was Hände hat, sich einzurichten,
Es regte sich geschäftig jung und alt.
Der Ackermann griff nach des Feldes Früchten,
Der Junker² pirschte durch den Wald.

10 Der Kaufmann nimmt, was seine Speicher fassen,
Der Abt wählt sich den edeln Firnewein³.
Der König sperrt die Brücken und die Straßen,
Und sprach, der Zehente⁴ ist mein.

Ganz spät, nachdem die Teilung längst geschehen,
Naht der Poet, er kam aus weiter Fern'.
15 Ach! da war überall nichts mehr zu sehen,
Und alles hatte seinen Herrn!

Weh mir! So soll denn ich allein von allen
Vergessen sein, ich, dein getreuster Sohn?
So ließ er laut der Klage Ruf erschallen,
20 Und warf sich hin vor Jovis⁵ Thron.

Wenn du im Land der Träume dich verweilet,
Versetzt der Gott, so hadre nicht mit mir.
Wo warst du denn, als man die Welt geteilet?
Ich war, sprach der Poet, bei dir.

25 Mein Auge hing an deinem Angesichte,
An deines Himmels Harmonie mein Ohr,
Verzeih dem Geiste, der, von deinem Lichte
Berauscht, das Irdische verlor!

¹ *Lehen*: Das ist ein an einen Untergebenen zur Nutzung übertragenes Grundstück oder Amt.

² *Junker*: Das ist ein Adliger mit Jagdrecht.

³ *Firnewein*: So bezeichnet man abgelagerten Wein aus alten Jahrgängen.

⁴ *Zehente*: Der Zehnt(e) ist eine Abgabenleistung an die Kirche.

⁵ *Jovis*: Hier wird Zeus mit seinem römischen Namen bezeichnet.

30 Was tun! spricht Zeus, die Welt ist weggegeben,
Der Herbst, die Jagd, der Markt ist nicht mehr mein.
Willst du in meinem Himmel mit mir leben,
So oft du kommst, er soll dir offen sein!

Schiller, Friedrich: Die Teilung der Erde (orthografisch leicht angepasste Fassung). In: Kurscheidt, Georg (Hg.): Friedrich Schiller. Werke und Briefe in zwölf Bänden. Band 1. Gedichte. Deutscher Klassiker Verlag 1992, S. 24 f.

Aufgabe 1

a) Fassen Sie den Inhalt der ersten drei Strophen zusammen.

b) Zeus fordert die Menschen auf, brüderlich zu teilen. Beurteilen Sie, ob die Angesprochenen dieser Aufforderung im Text gerecht werden.

Aufgabe 2

In der letzten Strophe weist Zeus den Poeten darauf hin, dass er den Herbst, die Jagd und den Markt bereits vergeben habe. Geben Sie jeweils den vollständigen Vers an, in dem deutlich wird, wer diese Gaben erhalten hat.

Herbst	
Jagd	
Markt	

Aufgabe 3

Erklären Sie unter Berücksichtigung der Verse 25 – 28 mit eigenen Worten, weshalb der Poet sich verspätet hat.

Aufgabe 4

Schiller äußerte sich in einem Brief vom 25. Dezember 1795 an Goethe über „das Glück, welches das kleine Gedicht, die Teilung der Erde, zu machen scheint [...]“.

Den Lesern gefiel vor allem die Darstellung des Poeten.

Begründen Sie folgende Äußerungen. Verweisen Sie auf jeweils mindestens eine Textstelle.

„Der Poet ist bedauernswert.“

Textbeleg/Verszeile:

„Der Poet ist beneidenswert.“

Textbeleg/Verszeile:
